

Die Alliierten stehen vor Aachen

Gegenangriffe bei Perl halten USA-Panzer auf

Die ersten Gegenangriffe auf deutschem Boden haben im Vorfeld des Westwalls die amerikanischen Panzer zum Stehen gebracht, die bei Perl an der Mosel ins Altreich eingebrochen sind.

Zwischen Mosel und Saar und hinter der Saar werden alle verfügbaren Kräfte zusammengezogen, um eine Abwehrfront gegen die alliierten Verbände zu bilden, die südlich Luxemburg auf breiter Front für einen Angriff auf das Reich bereitgestellt werden.

Auch nördlich Luxemburg, im Limburger Zipfel gegenüber Aachen, haben die deutschen Truppen die Alliierten gehalten und ihre Abwehrstellungen an der Maas verstärkt.

Dem britischen Vorstoß durch Luxemburg nach Norden setzen die deutschen Truppen aber keinen Widerstand entgegen.

Während zu beiden Seiten der Reichsgrenze Truppen und Material in Stellung gebracht werden, wird alles getan, um die deutschen Verbände noch rechtzeitig aus dem bedrohten Holland herauszu ziehen. Die ganze Rheinschiffahrt steht im Dienst der Evakuierung.

Wie weit der englische Vorstoß gegen Rotterdam gekommen ist, ist zur Stunde nicht bekannt. Nach letzten Meldungen wurden die Engländer noch an der Maas-Mündung südlich von Venlo angetroffen.

Der Hafen von Antwerpen, der den Anglo-Amerikanern unbeschädigt in die Hände fiel, ist vorläufig noch unbenutzbar, denn die Küsten an der Schelde-Mündung sind noch in deutscher Hand.

Der ganze Rest der Kanalküste von Boulogne bis Ostende ist aber aufgegeben worden. Aus allen Kanalhäfen, mit Ausnahme von Vlissingen, sind die deutschen Schiffe zurückgezogen worden.

65 000 Gefangene im Süden

Aber im Gebiet der Kanalküste sind Einheiten von neun deutschen Divisionen zurückgeblieben. In einzelnen Kampfgruppen sollen sie jetzt versuchen, sich einen Weg ins Reich zu bahnen, quer durch die alliierten Angriffsspitzen, die an ihnen vorbei bis nach Holland vorgestossen sind.

Immer dichter wird der Sperrgürtel, den die Alliierten zwischen die Kanalküste und das Reichsgebiet legen.

Im Vorstoß entlang der Kanalküste haben die Engländer Etaples genommen. Boulogne ist unmittelbar bedroht.

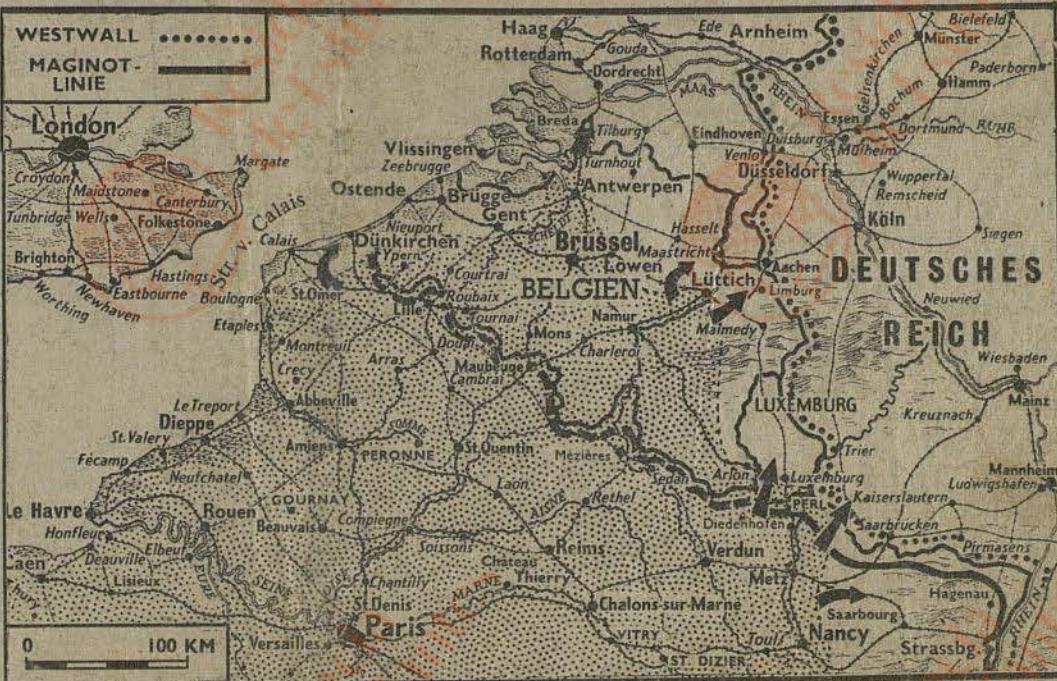
Abgesehen von den abgeschnittenen Divisionen an der Kanalküste, ist noch eine stärkere deutsche Kampfgruppe im Raum von Mons zurückgeblieben. Nach letzten Meldungen haben aber hier schon mehr als 9 000 Mann den Kampf eingestellt und sich gefangen gegeben.

Wie die Alliierten melden, haben jetzt insgesamt 65 000 Mann der 19. Armee in Südrankreich den Kampf eingestellt.

Ungarn macht Ernst

Die ungarische Regierung hat die sofortige Schließung aller Vergnügungsstätten und Bars angeordnet und außerdem das Spielen leichter Musik in den Restaurants verboten.

Alle verfügbaren Ungarn sind einberufen worden.



Sowjets erklären Krieg an Bulgarien

Sofia bittet um Waffenstillstand

Wenige Stunden nachdem die russische Kriegserklärung an Bulgarien gestern in Sofia eingetroffen war, hat die bulgarische Regierung noch in der vergangenen Nacht die Sowjets um einen Waffenstillstand gebeten.

Russland hat den Krieg erklärt, weil Bulgarien bisher noch nicht den Krieg an das Reich erklärt hatte.

In einer Note, die dem bulgarischen Botschafter in Moskau gestern eingehändigt wurde, erklärt der Außenminister der Sowjetunion, dass die Sowjetunion erwartet habe, dass Bulgarien alle Beziehungen zu Deutschland abbrechen und ihm den Krieg erklären würde.

Da die bulgarische Regierung sich bisher geweigert und dadurch den Kampf der Hitler-Regierung gegen die Sowjetunion unterstützt habe, könnte die Sowjetregierung ihre Beziehungen mit Bulgarien nicht länger aufrechterhalten und betrachte sich im Kriegszustand mit Bulgarien.

Bulgaren wollen Frieden mit Osten und Westen

Bulgarien will die Beziehungen zum Reich abbrechen, falls die deutschen Truppen bei der Räumung des Landes Schwierigkeiten machen.

Den Dreimächtepakt und den Antikomintern-Pakt hat Bulgarien gekündigt. Das Sobranje wird aufgelöst, weil es die grösste Verantwortung für Bulgariens Beteiligung am Kriege trägt.

All das gäbe der neue bulgarische Ministerpräsident Muraview Montag abend in einer Regierungserklärung bekannt.

Die bulgarische Regierung, so erklärte er, billige alle Massnahmen, die geeignet sind, den Frieden mit Großbritannien und Amerika wieder herzustellen. Die

erste Sorge der neuen Regierung sei aber, ein vertrauliches Verhältnis zum österlichen Russland zu schaffen.

Ministerpräsident Muraview führte weiter aus, dass die neue Regierung die Grundrechte und Grundfreiheiten des Landes wiederherstellen und Toleranz gegenüber allen bulgarischen Bürgern, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, schaffen werde.

Der bulgarische Ministerpräsident verkündete ferner, dass die neue Regierung eine totale und bedingungslose Amnestie erlassen werde für alle Gegner der Diktatur und für alle Gegner einer Beteiligung Bulgariens am Kriege.

243 848 Gefangene in den USA

243 848 deutsche, italienische und japanische Kriegsgefangene befinden sich gegenwärtig in 368 Lagern in allen Teilen der USA, wie das USA-Kriegsministerium gestern bekannt gab.

Die meisten Kriegsgefangenen in der USA gehören der deutschen Wehrmacht an, nämlich 192 846. 50 272 sind Italiener. Bisher gibt es dagegen nur 730 japanische Kriegsgefangene in den USA.

Guderian dankt für den Ostwall

Der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, hat ein Dankestelegramm an die Gauleiter der Ostgaue gerichtet, deren Bevölkerung den viele hundert Kilometer langen Ostwall an der Grenze gebaut hat.

In seinem Telegramm erklärt Generaloberst Guderian, dass der Führer mit besonderer Befriedigung die ausgezeichneten Leistungen der Männer und Frauen zur Kenntnis genommen habe, die im Stellungsbau im Osten einen Schutzwall für den Nationalsozialismus errichtet haben.

Im Westen gefallen

Bei den schweren Kämpfen im Westen stand am 8. Juli 1944 als Bataillonskommandeur in einem SS-Panzer-Grenadier-Regiment Hauptmann Fritz Steger den Tod. Er erhielt 1940 das Ritterkreuz.

Die Russen gehen über den Narew

Die Kampfpause vor der grossen Herbstoffensive der Sowjets wird bisher nur unterbrochen von starken Angriffen der Russen im Mittelabschnitt zwischen Bug und Narew.

Die Stadt Wyszkow am Bug ging gestern verloren. Zugleich gelang es Sowjettruppen, über den Narew vorzudringen und einen Brückenkopf auf dem Nordufer zu errichten.

Panzer und Sturmgeschütze wurden herangebracht, um das weitere Vordringen der Sowjets zu verhindern, das darauf abzielt, durch den früheren sogenannten polnischen Korridor an die Ostsee vorzustoßen und Ostpreussen vom Reich abzuschneiden.

Vor neuen Offensiven

An der ostpreussischen Ostgrenze kam es noch nicht zu grösseren Kämpfen.

Auch im Baltikum haben die Sowjets die erwartete Offensive noch nicht begonnen.

In Rumänien und Siebenbürgen haben die Sowjets ihren Aufmarsch für den Grossangriff gegen den Donauraum jetzt nahezu beendet.

In Ost-Siebenbürgen nahmen ungarische Truppen ihre Stellungen zurück, um nicht von Sowjettruppen, die über die Ostkarpaten kommen, und anderen russisch-rumänischen Kolonien, die aus Rumänisch-Siebenbürgen nach Ungarn vordringen, eingeschlossen zu werden.

Eine deutsche Kampfgruppe, die bei der ungarischen Stadt Bereszk von den Sowjets eingeschlossen wurde, durchbrach die Einschließung und brach nach Westen aus.

Wunderwaffe

Fahneneid

HERR DR. GOEBBELS hat grade vor ein paar Tagen wieder ein allgemeines Wirkungsschiessen seiner gesamten Artillerie angesetzt — aus allen Rohren gleichzeitig, Presse, Funk, Stosstruppredner, NSFOs und alles. Und es handelt sich dabei um den vielumstrittenen Fahneneid.

Das fesselnde Thema Fahneneid ist zuerst angeschlagen gewesen in „Front und Heimat“: Was das für eine unauflösliche Angelegenheit wäre — mit Flammenschrift in das Buch unseres Lebens eingetragen — und wer überhaupt darüber redet, außer Herrn Goebbels, der hat schon von vornherein bei ihm verspielt.

Nun ist das ja ein untrügliches Symptom: Jedesmal, wenn so ein konzentrisches Propagandafeuer losgelassen wird auf eine bestimmte Sache — dann ist mit dieser bestimmten Sache irgend etwas nicht in Ordnung, und das soll dann auf dem Wege der Reichsreklame schleunigst in Ordnung gebracht werden.

Und so ist es auch mit der neuen Fahneneid-Propaganda. Die wäre ja wohl überflüssig, wenn einer Mann felsenfest von dem Ding überzeugt wären, von dem Eid. Das sind sie aber nicht.

recht durch die sogenannte Front durchzugehen, ins Reich hinein — und es besteht keine Möglichkeit, irgendwo eine neue HKL aufzumachen, nicht vor der deutschen Grenze und nicht dahinter — dann sagt sich der Soldat: das ist der militärische Bankrott. Was danach kommt, jeder Versuch einer militärischen Fortsetzung, ist ein Verbrechen.

Kein Eid der Welt kann einen Offizier oder Mann dazu zwingen, zur Vernichtung

EIN KAMERAD ZUR LAGE

seiner eigenen Heimat beizutragen, die er zu erhalten geschworen hat. Das wäre absurd und gegen die Natur und Absicht des Eides.

Das ist jedem, der im Felde steht und als Soldat denkt, furchtbar klar. Jeder, der nicht ein politischer Abenteurer ist oder ein bezahlter Landsknecht oder der nicht zu den Leuten gehört, die sich vom Führer ein Rittergut schenken lassen, damit sie nur weiter mitmachen. Dass der Eid absurd geworden ist, sieht nur der nicht ein, der etwas auf dem

Gewissen hat, dessentwegen er nicht mehr zurück kann. Genau, wie die Clique, die am Ruder ist, nicht mehr zurück kann, weil sie zu viel auf dem Gewissen hat. Die wollen natürlich weitermachen bis zur Sintflut. Und dazu sind ihnen alle Mittel recht — sogar der Fahneneid.

Aber an der Front beweisen jetzt mehr und mehr deutsche Männer, dass sie sich haben einschören lassen als Soldaten, um als Soldaten für ihr Land und für ihr Volk zu kämpfen. Und nicht für eine parteipolitische Konstellation von gestern, heute oder morgen. Und um diesen Schwur zu halten, und um den Bestand ihrer Heimat zu retten als Nährboden für ihre Kinder und deren Kinder — dafür bringen sie den Mut und die Entschlusskraft auf und machen ihren Schlussstrich unter den Krieg. Jeder einzeln, wo er kann, und jeder Haufen, wo er kann.

Und damit gehorchen sie ihrem innersten Gewissen. Das spricht in dieser Stunde lauter als Dr. Goebbel's Fahneneid-Propaganda.

Oblt. J.v.O.

14. August: 11 Infanteriedivisionen in der Normandie eingekesselt.
15. August: Alliierte landen in Südfrankreich.

17. August: Alliierte nehmen Falaise, Chartres und Orleans.

18. August: Vichy ist in der Hand der Maquis.

21. August: Amerikaner überqueren Seine.

22. August: Toulon gefallen. — Sowjet-Offensive gegen Rumänien.

23. August: Paris gefallen; Marseille besetzt. — Rumänien geht zu den Alliierten über.

24. August: Bulgarien bittet um anglo-amerikanische Friedensbedingungen.

25. August: Rumänien erklärt dem Reich den Krieg.

26. August: Bulgarische Armee entwaffnet deutsche Garnisonen. — Amerikanische Panzer überqueren Marne.

27. August: Völliger Zusammenschluss im Balkan. — Sowjets besetzen Donauhafen Galatz.

28. August: Sowjets dringen über Fekas-Pass nach Ungarisch Siebenbürgen ein.

29. August: Amerikaner erreichen die Aisne, nehmen Soissons. — Sowjets erobern Konstantinopel.

30. August: Reims und Rouen gefallen. — Sowjets nehmen Oldest-Ploesti.

31. August: Alliierte an der belgischen Grenze. Amiens und Sedan gefallen. Dieppe abgeschnitten. — Sowjets besetzen Bukarest.

1. September: Alliierte bei Metz 30 km von der Reichsgrenze; Verdun, Arras und Dieppe gefallen. — Russen in Rumänien erreichen bulgarische Grenze.

2. September: Finnland bricht die Beziehungen zum Reich ab. — USA-Panzer überschreiten die neue Reichsgrenze bei Diedenhofen, brechen in Gau Westmark und Gau Moselland ein. — In Italien durchstoßen die Alliierten die Gotenstellung an drei Punkten.

3. September: Britische Panzer in Brüssel. Amerikaner überschreiten Mosel zwischen Metz und Nancy, stossen zum Rhein vor. — Finnland hat Frieden: alle Kampfhandlungen enden. — Sowjets bedrohen Turnpass, rücken in schnellem Tempo zum Eisernen Tor vor. — Im OKW-Bericht wird zum ersten Mal nichts über den Döbel-Einsatz erwähnt.

4. September: Amerikaner im Altreich, Perl an der Mosel als erster deutscher Ort gefallen. — Engländer besetzen Antwerpen. — Grosse Herbstoffensive der Sowjets steht unmittelbar bevor. — Umquartierte und Versprengte aus Holland, Belgien und Frankreich strömen ins innere Reich zurück. — Fremdarbeiter streiken in Mitteldeutschland.

Drei Strafen gegen Soldaten, die nicht unter den jetzigen Umständen Offiziere werden wollen, werden in einer Verfügung angedroht, die der Inspekteur für den Führernachwuchs, Generalleutnant Specht, soeben erlassen hat, um dringend benötigte Nachwuchsoffiziere zu bekommen.

In der Verfügung heisst es:
1. Für die Offizierslaufbahn geeignete Soldaten, die nicht Offizier werden wollen, werden sofort zu einem Feldtruppenteil im Osten versetzt.

2. Abiturienten, die nicht Offiziere werden, sind vom späteren Studium ausgeschlossen.
3. Wer sich jetzt vor der Verantwortung, Offizier zu werden, drückt, soll im späteren Zivilleben keine führende Stelle erhalten.

Igelstellungen der Kultur

Von der am 1. September erfolgten Stilllegung der deutschen Kultureinrichtungen werden ausgenommen:

Das Bruckner-Orchester im Geburtsgau des Führers auf persönlichen Wunsch des Führers; die preussische Staatskapelle auf persönlichen Wunsch des Reichsmarschalls und der aus 41 Personen Personal und 5 Kraftfahrzeugen bestehende Theaterzug Weser-Ems, der von Carla Rust, der Nichte des Reichserziehungsministers geleitet wird, auf persönlichen Wunsch des Reichserziehungsministers Dr. Rust.

DIE LETZTEN 21 TAGE



Der Hundertste

Der 100. deutsche General, der sich seit Stalingrad ergeben hat, ist General der Artillerie Hell, Kommandierender General des 7. Armeekorps der Heeresgruppe Süd. General Hell begab sich in russische Kriegsgefängenschaft.

Insgesamt haben sich seit Stalingrad 66 deutsche Generale im Osten ergeben. 34 weitere deutsche Generale ergaben sich den Anglo-Amerikanern im Westen.

Damit haben seit Stalingrad einen Monat rund fünf deutsche Generale vorgezogen, das Ende des aussichtslosen Krieges in der Gefangenschaft abzuwarten.

Hungerwinter steht dem Reich bevor

Güterwagen fehlen für die Ernte

Falls der Krieg weiter geht, steht Deutschland vor dem schlimmsten Hungerwinter seit Menschengedenken.

Die grössten Anstrengungen werden gemacht, um die diesjährige Ernte in die Hauptverbraucherbiete zu bringen. Aber dafür reichen die vorhandenen Transportmöglichkeiten nicht aus.

Die Reichsbahn verfügt nicht mehr über genügend Güterwagen, um zu gleicher Zeit die Ernte zu transportieren und die zunehmenden Ansprüche der Wehrmacht zu befriedigen. Alle Güterwagen, die noch verfügbar sind, müssen jetzt für Kriegstransporte der Wehrmacht bereitgestellt werden.

Zu dieser Verteilungskrise kommt hinzu der Fortfall der Lebensmittelieferungen aus der Ukraine, dem GG., Frankreich, Rumänien und Bulgarien, die jetzt alle der Ernährung der 100 Millionen Menschen entzogen werden, die auf dem verengten Reichsgebiet zusammengedrängt sind.

Verwaltung versagt

Im ganzen linksrheinischen Gebiet unmittelbar hinter dem Westwall nehmen die Verwaltungsschwierigkeiten von Stunde zu Stunde zu.

In Krefeld und Düren gab es gestern keine Kartoffeln, in Hemberg und Mörs mussten mehrere Betriebe bis auf weiteres schließen, weil keine Rohstoffe mehr rückkommen.

Überall stockt der Verkehr infolge der verstärkten Angriffe der alliierten Jagdbomber.

Für den Zusammenbruch zahlreicher Verwaltungsmassnahmen verantwortlich ist auch der Mangel an Polizei. Viele Polizei- und Sicherungsgruppen wurden in den Westwall geworfen. Die Behörden suchen vergeblich, Ersatz für die abgezogenen Polizeieinheiten zu finden. Männer bis zu 65 Jahren werden aufgefordert, sich freiwillig als Wachtposten zu melden, man verspricht ihnen Tariflohn, Tagegeld, freie Unterkunft und Verpflegung sowie Uniform.

In Stuttgart-Wangen kam es zu einem neuen Sitzstreik von Fremdarbeitern. 2 000 französische Arbeiter im Dr. Nagel-Kodak-Werk traten in Streik und verbarrikadierten sich in ihrem Wohnlager in der Hedelfingerstrasse. Nicht einmal das Versprechen, dass sie von jetzt an Schwerarbeiterstationen erhalten sollen und nur noch acht Stunden pro Tag zu arbeiten brauchen, konnte sie zur Wiederaufnahme der Arbeit bewegen.

Liebesgaben-Schiff für Rhein-Kinder

Mit einer Ladung von 10 000 Kisen Libby-Milch, 500 000 Dosen Malzextrakt, Fleischkonserven und Seife, die für die Kinder im Rheinland bestimmt sind lief am Sonntag in Lissabon der Dampfer „Nyassa“ ein.

Das Liebesgaben-Schiff wurde vom Zentralverein der deutsch-amerikanischen Katholiken geschickt. Es ist der Beginn der geplanten Hilfsaktion, die Kinder im Reich nach Kriegsende begleiten kommen wird.



Über drei Kilometer lang ist dieser Friedhof von Hunderten deutscher Panzer, LKWs und Volkswagen auf dem Südquai von Rouen. Sie wurden von alliierten Bomben zertrümmert, ehe sie noch über die Seine gebracht werden konnten.

Gebrüder Stinnes treffen Friedens-Vorbereitungen

Hugo und Otto Stinnes, die Inhaber des Stinnes-Konzerns, befinden sich seit vier Tagen in Stockholm, wo sie versuchen, über schwedische Mittelsmänner ihre Verbindungen zur amerikanischen Schwerindustrie wieder aufzunehmen.

Die Brüder Stinnes folgen mit ihrer jetzigen Stockholmer Mission dem Beispiel ihres Vaters Hugo Stinnes, dem Begründer des Stinnes-Konzerns, der 1918 kurz vor dem allgemeinen Zusammenbruch im Auftrag der deutschen Schwerindustrie in Stockholm mit der französischen Schwerindustrie verhandelte.

Genesungsurlaub total abgeschafft

Ohne Genesenden-Uraub müssen kriegsversehrte Soldaten, die nicht mehr für den Frontdienst tauglich sind, sofort in die R-Betriebe. Sie dürfen nicht, wie bisher, auf einige Wochen nach Hause, sondern erhalten sofort nach der Entlassung aus dem Lazarett ihre Versehrt-Ausbildung für den Arbeits Einsatz in der Rüstung.

Diese neue Verfügung trat der BDE im Einvernehmen mit dem Heeres-Sanitäts-Inspektor und den Arbeitsamt-Behörden.

Fortan kommt der verwundete Frontsoldat vom Feld ins Lazarett, wird dort behandelt und dann sofort dem Arbeitsprozess in den R-Betrieben eingegliedert.

Hitler-Jungen werden Jagdflieger

Nach den neuesten Bestimmungen können jetzt Hitler-Jungen unter 18 Jahren zur Jagdfliegerausbildung kommen. Die Einverständniserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters ist nicht mehr notwendig.

Geheimnis um Gördeler noch nicht geluftet

Eine amtliche Erklärung über den Beginn des Prozesses gegen Oberbürgermeister Dr. Gördeler liegt noch immer nicht vor.

Die Verzögerung des Verfahrens gegen Oberbürgermeister Dr. Gördeler verleiht grössere Glaubwürdigkeit den in Berlin umlaufenden Gerichten, dass Dr. Gördeler überhaupt noch nicht verhaftet werden konnte, und die Nachricht von seiner Verhaftung nur herausgegeben wurde, um das peinliche Versagen des SD und der Polizei zu vertuschen.

Trotz der hohen Belohnungen, die auch für ihre Ergreifung ausgesetzt sind, befinden sich noch immer in Freiheit: SS-Obergruppenführer und General der Polizei Arthur Nebe, SS-Sturmbannführer und Major der Schutzpolizei Bruno Ditter von Dittersdorf, General der Artillerie Fritz Lindemann und Major Kuhn.

Sie alle werden wegen Beteiligung an dem Anschlag gegen den Führer seit dem 20. Juli steckbrieflich gesucht.

„Schiffchen ins Trockene“

Seine Schiffe vor den Kriegsgefahren in der Ostsee gesichert hat der bekannte Hamburger Reeder SS-Oberfhrer John T. Essberger. Pg. Essberger, der Leiter der Reichsgruppe Seeschiffahrt, hat seine Schiffe ganz einfach seinem schwedischen Strohmann John Ivar Larsson überstellt, der die Schiffe bis Kriegsende in schwedischen Häfen aufbewahrt.

Unter den Schiffen des Pg. Essberger, die auf diese Weise dem Kriegseinsatz entzogen sind, befinden sich die Schiffe „Nordanbris“, „Ostbris“, „Solbris“, „Sunnabris“ und „Westbris“ mit zusammen 19 883 BRT.

Sportmeldungen

Der eine kriegt's, der andere nicht

Das Reichsfachamt Fussball bei der Reichsführung des NSRL hat sich mit dem Ansuchen verschiedener Bereiche um Neuordnung von Vereinen in die verwässerte Fussball-Gauklasse befasst.

Berlin wollte den SC Brandenburg als 13., und Wien den sehr spielstarken LSV Wien-Markersdorf als 11. Gauklasse-klub ernannt haben. Beide Ansuchen wurden vom Reichsfachamt abgelehnt.

Stattdessen wurde dem Hamburger Antrag, die KSG St. George-Sperber-Barmbeck-Uhlenhorst als 11. Verein der obersten Spielklasse zuzuteilen.

Kroatien Fussballmeister, das auch in Deutschland bestreite bekannte Gradjanski, ging überraschend 0:1 gegen die Eisenbahn ein. Ebenso unerwartet kam das 1:0 für Hask gegen Concordia.

Magdeburgs Fussball-Elf soll am 24. September zum erstenmal nach Berlin fahren. Die beiden bisherigen Städte Spiele wurden in Magdeburg ausgetragen; diesmal ist der Hertha-Platz am Gesundbrunnen als Austragungsort vorgesehen.

Ein Verein der Berliner Reichsklasse — die Wahl ist noch nicht getroffen — soll am gleichen Tage in Stendal der dortigen Stadtmannschaft gegenüber treten.

Den besten Kampf bei der Boxveranstaltung in Düsseldorf lieferte der deutsche Jugendmeister Luyten von der SA-Standarte Mörs, der im Leichtgewicht den Postsportler Schwering nach Punkten schlug.

35 Jahre bestehender Klagenfurter AC. Beim Jubiläums-Sportfest war die weitaus beste Leistung der 1500m-Lauf der Soldaten Beyerle in 4:02,2.

Beim 50. Barmer Waldfest schlug bei den Frauen die Wuppertalerin Ruth Böllinghaus die bekannte Leichtathletin Maria Domagalla-Dinslagen.

Arne Andersson schlug in Malmö Gunder Hägg zum siebentenmal, diesmal in 8:20,8 über 3000m Hägg benötigte 8:22,4.

Die Zeiten sind ausgezeichnet, fast eine halbe Minute besser als die deutsche Jahres-Bestleistung liegen aber dennoch fast 20 Sekunden unter Häggs wunderbarem 3000m Weltrekord. Hägg ist auch in dieser Rennzeit schon 8:07 gelaufen.

Anderssons Leistung ist besonders bemerkenswert, weil er selbst niemals glaubte, Hägg in einem Rennen über mehr als 2000m gefährlich werden zu können. Die längeren Strecken liegen Hägg erheblich besser als Andersson.

Arnes „längster“ Weltrekord ist die Meile (-1609,3m) mit 4:01,6. Hägg hält nicht nur den 3000m Weltrekord mit 8:01!!!, sondern auch den 5000m Weltrekord mit 13:58,2!

Mit einem Erich Abergers Vereins-Mannschaftsfahren über 50 km. begeht der Berliner RV Arminia am Sonntag sein 50jähriges Bestehen.

Abergers gewann seinerzeit 31 der bedeutendsten deutschen Straßenrennen und unter seiner Führung holte sich die Mannschaft der Arminen die meisten grossen Mannschaftsfahrten.

Das Jubiläums-Rennen startet um 8 Uhr beim Kilometerstein 8,2 in Gross-Ziethen.

Berlins Handballer begannen mit den Punktespielen. Der deutsche Handballmeister SGOP-Berlin schlug den Neuling TS Köpenick 15:5. Unwerte gewann der SCC 13:7 gegen die Heeres-Feuerker-Schule. *Gladiators*

Kein Asylrecht für Hoheitsträger

Neutrale wollen keine NS-Flüchtlinge

Zwei Regierungen fremder Mächte, Argentiniens und Schwedens, haben gestern Erklärungen abgegeben, dass sie führenden Persönlichkeiten der NSDAP und der Reichsregierung kein Asylrecht gewähren werden.

Aus Schweden kommt die Meldung, dass Sozialminister Möller in einer Rede im Kronoberg-Park in Stockholm erklärte, dass Schweden seine Grenzen sogenannten Kriegsverbrechern und Verrätern ihres eigenen Volkes, wie dem Norweger Quisling, verschließen werde.

Sollten solch unerwünschte Flüchtlinge doch auf schwedischen Boden gelangen, so würden sie in ihr eigenes Land zur Aburteilung ausgeliefert werden. Eine ähnliche Erklärung wurde von der argentinischen Regierung abgegeben.

Außerdem wird in Buenos Aires bekannt, dass Massnahmen in Vorbereitung sind, um alle Gelder zu beschlagnahmen, die seit Kriegsbeginn auf allerlei Umwegen und unter Benutzung von Decknamen als Notgroschen aus dem Reich nach Argentinien überwiesen wurden.

Besonders verdient gemacht um die unauffällige Unterbringung des Privatvermögens hoher Parteiführer hat sich in Argentinien Pg. Rudolf Karl Sommer, Direktor der Compania General de Financiaciones in Buenos Aires.

Luftangriff auf drei Städte im Westen

Drei Frontstädte Karlsruhe, Ludwigshafen und Stuttgart brannten noch gestern nach den neuen Tagesangriffen durch 500 USA-Bomber. Karlsruhe war bereits in der Montagnacht von Schnellbomben heimgesucht worden.

Genaue Abschussziffern liegen noch nicht vor.

Ausgedehnte neue Schäden werden aus allen drei Frontstädten gemeldet, besonders aus den Werken der IG-Farben Industrie in Ludwigshafen, den Daimler-Benz-Werken in Untertürkheim und Eisenbahnanlagen in Karlsruhe.

Von Süden griffen andere starke Bomberverbände mit Jägergleit Budapest an.

Nach zweitägiger Pause meldet der OKW-Bericht gestern dass der Raum von Gross-London wieder mit dem Döbel beschossen wurde.

Zurück nach Holland

Prinzessin Julian von Holland, die seit 1940 mit ihren drei Kindern in Kanada lebt, soll die Absicht haben, mit ihrer Mutter, Königin Wilhelmine, nach Holland zurückzukehren.



Der Befehlshaber der Besatzung von Paris, General Dietrich von Choltitz, unterzeichnet an einem Schreibtisch auf dem Bahnhof Montparnasse am 25. August die Bedingungen für die Übergabe von Paris.

Deutsche Zivilisten verlassen Dänemark

Alle deutschen Zivilisten müssen bis 15. September Dänemark verlassen und nach dem Reich zurückkehren.

Diese Anordnung hat der Reichsbevollmächtigte für Dänemark, SS-Gruppenführer Dr. Best, erlassen. Im Zuge der allgemeinen Vorbereitungen für die Räumung Dänemarks sind alle deutschen Dienststellen bereits angewiesen worden, wichtige Geheimdokumente zu vernichten.

Heftige Schiessereien brachen am Montag in verschiedenen Häfen in Dänemark aus, als dänische Partisanen deutsche Sprengtruppen daran hindern wollten, die Vernichtung wichtiger Hafenanlagen vorzubereiten. Auf der Hafenmole von Esbjerg wurde ein Sondertrupp der Wehrmacht angegriffen, gerade als die 42 Minenkammern gefüllt wurden. 6 Wehrmachtsangehörige kamen dabei ums Leben. Auch in Nyborg fanden Kämpfe in der Nähe der Fähren statt.

Aus dem statistischen Kontor in Kopenhagen wurden 20 000 Personalausweise gestohlen. Sie waren ausgefüllt und abgestempelt.

Hitler beruhigt die Japaner

Der Führer empfing in Anwesenheit von Reichsaussenminister von Ribbentrop den japanischen Botschafter Oshima zu einer längeren Aussprache über aktuelle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung.

Angesichts der wachsenden Gefahren im Fernen Osten wollte sich der Botschafter namens des Teno vergewissern, ob das Reich noch auf geraume Zeit einen grossen Teil der militärischen Kräfte der Alliierten binden wird.

Der Führer gab dem Botschafter die bindende Versicherung ab, dass er auch nach dem Abfall von Rumänien, Bulgarien und Finnland und trotz der militärischen Lage an den Fronten im Osten, Westen und Süden entschlossen ist, jeden Fussbreit deutschen Bodens zu verteidigen und niemals zu kapitulieren.

In ausgedehnten Angriffen gegen deutsche Nachschubwege in der Po-Ebene zerstörte die alliierte Luftwaffe zehn Brücken über den Po.

Generaloberst Strauss 65

Seinen 65. Geburtstag feiert heute Generaloberst Adolf Strauss, der jetzt im Hause



Er feiert Geburtstag in der Stille

seiner Tochter in Stettin wohnt. Generaloberst Strauss war früher Oberbefehlshaber der 9. Armee in der Heeresgruppe Mitte im Osten.

Wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Führerhauptquartier über die Kriegsführung im Osten wurde er vom Führer seines Postens entbunden. Er gehört zu den 65 Generälen, die seit dem Rückzug vor Moskau im Winter 941 zur Führerreserve versetzt worden sind.

Frauen knüpfen Westwall-Netze

Heimarbeitende Frauen überall im Reich knüpfen Tarn-Netze für die neuen Geschütz- und Flakstellungen am Westwall und für die zahlreichen kriegswichtigen Anlagen in den Westgauen, die unmittelbar bedroht sind.

Die Tarn-Netze und Matten werden aus alten Spinnstoffnetzen und Stricken hergestellt. Auch Frauen, die zu alt für die R-Betriebe sind, werden in den Nähstuben der NS-Frauenschaft eingesetzt, um Tarnmaterial anzufertigen.

Alles muss rasch zum Westwall

Alle Ausbildungseinheiten in den Wehrkreisen XII, V und VI werden als Rahmenpersonal für die Besetzung des Westwalls eingesetzt. Dazu kommen als Masse die in allen Teilen des Reichs neu aufgerufenen Mannschaften der Ersatz-Reserve II, Männer der Stadt- und Landwacht, HJ aus den Wehrertüchtigungslagern, Sicherheits- und Ortspolizei, Verkehrs- und Luftschutzpolizei, sowie Gefolgschaftsmitglieder vieler Betriebe, die ohnehin in vorderster Kampffront nicht weiterarbeiten können.

Die Einberufung der Ersatz-Reserve II wird mit grösster Beschleunigung durchgeführt. Wo Uniformen fehlen, müssen Armbinden genügen. Der Fahneneid wird durch eine Verpflichtung ersetzt, denn die Voraussetzungen für den Eid sind bei diesen Rekruten, die vom Wehrbezirkskommando gleich an den Westwall abgehen, nicht gegeben.

Für die Ausbildung bei den Ausbildungseinheiten ist keine Zeit. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve II werden gleich am Westwall angeliefert.

Westwall braucht eigentlich 800 000 Mann

Grösste Eile ist geboten. Beim Stab des Ob-West wird nach dem blitzschnellen Vormarsch der Alliierten von Nordfrankreich quer durch Belgien bis hinein nach Holland damit gerechnet, dass es nur einem Bruchteil der ursprünglich in Belgien und Nordfrankreich zurückgebliebenen 250 000 Deutschen gelingen wird, das Reich zu erreichen und den Westwall zu verteidigen. Für die Bemannung dieser Linie werden eigentlich 800 000 Mann benötigt.

Hinter dem Westwall werden Sammelpunkte eingerichtet, an denen sich die Einheitsführer der zurückflutenden Kampfgruppen melden müssen. Diese Soldaten werden von den Stäben der Ersatz-Divisionen in ihre Abschnitte eingewiesen. Nur Reste deutscher Stellungsdisionen am Atlantikwall, die sich bis zum Reich zurückgekämpft haben, werden gleich weiter nach hinten geschickt. Die Führung will vermeiden, dass sie mit ihren Erfahrungen von dem verheerenden Luftbombardement, unter dem der Atlantikwall zusammengebrochen ist, den Widerstandswillen der unerfahrenen Truppen im Westwall untergraben.

Der Strom der Rückzüger und Versprengten aus dem Westen wird aber immer dünner. Immer mehr Soldaten bleiben in den belgischen und holländischen Standorten oder auf dem Rückmarsch zurück und warten, bis die nachrückenden Alliierten sie gefangen nehmen.

Volkswagen in Schweden erhältlich

Der erste schwedische Volkswagen wird jetzt von der schwedischen Firma Volvo auf der schwedischen Automobilaststellung gezeigt, die soeben in Stockholm eröffnet wurde.

Zahlreiche Schweden haben sich bereits ihren Volkswagen bestellt, der etwa 2400 Mark kosten soll.